

Herabsetzung auf 5 % angestrebt werden. Die Einführung von Furnituren-Ausweiskarten wird abgelehnt. Die Frage der Verminderung der übermäßigen Zahl von Lehrlingen soll durch die Genossenschaften bearbeitet werden.

Der nächste Verbandstag soll in Aussig stattfinden. Schluß der Verhandlungen 2½ Uhr.

Am Sonntag nachmittag um 3½ Uhr wurde in den Räumen der Warenschau die Prämiiierung der Lehrlingsarbeiten vorgenommen. Es ist ganz besonders zu begrüßen, daß der Verband gerade auf diesem Gebiete eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Eine große Anzahl wirklich mustergültig ausgeführter Arbeiten aus allen Lehrjahren war zur Schau gestellt. Die Prüfung hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß eine Arbeit mit dem Prädikat „vorzüglich“ ausgezeichnet werden konnte. Eine Arbeit erhielt nur das Prädikat „anerkanntenswert“, während alle übrigen Arbeiten mit „gut“ oder „sehr gut“ bezeichnet werden konnten. Soweit sich aus einer äußerlichen Inaugenscheinnahme ergab, war man mit den Anerkennungen keineswegs zu freigebig umgegangen. Alle Lehrlinge, die das Prädikat „gut“ oder „sehr gut“ oder „vorzüglich“ bekommen haben, erhielten recht geschmackvoll ausgeführte Diplome. Es wäre aber vielleicht doch zweckmäßig, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht besser ist, Diplome nur für die Arbeiten des letzten Lehrjahres zu verteilen und es für die Arbeiten aus den früheren Lehrjahren bei einem einfachen Zeugnis, gegebenenfalls mit einer Preisverteilung, zu belassen, um damit dem Diplom für die Arbeiten des letzten Lehrjahres eine größere Bedeutung zu verleihen. Den Lehrmeistern und der Prüfungskommission, sowie auch dem

Fleiß und der Geschicklichkeit der Lehrlinge muß man auf jeden Fall Anerkennung zollen.

Am Montag, dem 22. Oktober, fand um 11 Uhr vormittags im „Kaiserbad“ eine Tagung für die Reichsorganisation statt, die von dem Obmann des Ausschusses für die Reichsorganisation, Herrn Kollegen Emil Bodlak aus Gablonz, geleitet wurde. Zunächst wird ein Tätigkeitsbericht erstattet, dem zu entnehmen ist, daß bis jetzt zirka 1200 Drucksachen und 500 Briefe versandt worden sind. Die Ausgaben haben rund 600 Kr. betragen. Der Kassenbestand beläuft sich auf rund 2740 Kr. Nach Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer wird die Entlastung erteilt. Sodann beginnen die Beratungen über die Ausgestaltung der Reichsorganisation. Ein Statutenentwurf ist von Herrn Bodlak in Verbindung mit der zuständigen Handelskammer ausgearbeitet worden. Der Entwurf wird dem Verband der Genossenschaften zur Kenntnisnahme übergeben und soll dann durch einen erweiterten Ausschuß beraten werden. Grundsätzlich wird Einverständnis darüber erzielt, daß der Reichsverband gebildet werden soll aus Landesverbänden, wo solche vorhanden sind oder gebildet werden können, und aus einzelnen Genossenschaften und Einzelmitgliedern, wo dies nicht möglich ist. In anregender Aussprache werden einige Mißverständnisse geklärt und für die weitere Tätigkeit allgemeine Richtlinien aufgestellt, so daß ein fruchtbringendes Arbeiten erhofft werden kann. Für die weitere Werbetätigkeit soll eine Kreiseinteilung erfolgen. Den Gold- und Silberschmieden wird der Beitritt zur Organisation freigestellt. Auf jeden Fall würde der Beitritt begrüßt werden. Schluß der Verhandlungen 1 Uhr.

## Der Goldhandel der Welt im Jahre 1922

Von K. Helmer

Wenn wir nach den großen Mächten und Kräften fragen, die infolge der ihnen innerhalb der menschlichen Gesellschaft zukommenden einzigartigen Bedeutung die Welt regieren oder doch wenigstens wie ein riesiger Magnet beeinflussen und beeinflusst haben, so tritt uns schon in unvordenklichen Zeiten das Gold entgegen, und häufig zeigte es sich als eine der verderblichsten Weltmächte, verderblicher als das in mannigfacher Beziehung so segensreiche und unentbehrliche Eisen, ohne das doch die modernen Kriege eine Unmöglichkeit bedeuteten. Bekanntlich sind es aber auch die „goldenen und silbernen Kugeln“, welche die modernen Kriege entscheiden! In den Dichtungen aller größeren Völker finden sich reichlich Beispiele dafür, wie das gleißende, vielbegehrte Gold zu Mord und anderen Gewalttaten verlockte und in noch weit höherem Maße die Seele vom Edlen und Guten abwendig und niederen Kräften dienstbar machte.

Die *auri sacra fames* der Römer, der verfluchte Hunger nach Gold, ist freilich nicht immer und überall wie ein löser Dämon in der Menschheitsgeschichte aufgetreten, doch sind seine vergiftenden Wirkungen in ihrer Gesamtheit erschreckend große. Schon in den primitiven Urzeiten beginnt das Unheil, und gerade in diesen tritt es mit vernichtender Gewalt, gleich einer entfesselten Naturkraft, auf. Durch die alte deutsche Nibelungensage schlingt sich wie ein roter Faden der Fluch des Goldes hindurch, des Nibelungenhortes, der seinem jeweiligen Besitzer Not und Tod bringt. Am meisten ins Auge fallend sind die vernichtenden Wirkungen, die der Goldhunger im Zeitalter der großen spanischen Entdeckungen gehabt hat. Der in Süd- und Mittelamerika aufquellende Goldstrom verwandelte die Conquistadoren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, geradezu in Bestien und vernichtete die hochstehende Kultur der Inka- und Aztekenvölker mit diesen selbst. Auch die neuere Zeit

ist ja leider Gottes nicht arm an Beispielen dafür, daß die Menschheit auch bezüglich des vielfach übergroßen Dranges nach goldenen Schätzen nicht besser geworden ist und nach deren Besitz unter Nichtachtung staatlicher Gesetze und sittlicher Gebote strebt. Wir brauchen hier nur auf die zahllosen Einbrüche in Uhren- und Goldwarengeschäfte in den letzten Jahren und an die rege Beteiligung an dem einen reichen, schnellen und mühelosen Gewinn verheißenden Goldankaufsgeschäfte durch allerhand unberufene Elemente hinzuweisen, um darzutun, daß der Tanz ums goldene Kalb noch lange nicht ausgetanzt ist.

Daß das Gold jedoch nicht nur ein Fluch, sondern auch ein Segen sein kann, haben uns gerade die letzten Jahre mit besonderer Deutlichkeit gezeigt. Wir meinen nicht so sehr die glücklichen Besitzer größerer Mengen dieses edlen Metalls, sondern vor allem die Bedeutung des Goldes für die Währung der Länder. Wenn der Verfall der Währung eines Landes auch nicht allein durch das Fehlen einer entsprechenden Goldmenge zu erklären, vielmehr noch die gesamte wirtschaftliche und politische Lage in Betracht zu ziehen ist, so ist doch das Gold immer noch das Fundament, auf dem sich die Währung der meisten Länder aufbaut. Die Frage, welche sichtbaren Goldmengen in der ganzen Welt vorhanden sind, und wie sich diese Mengen auf die einzelnen Völker verteilen, ist gerade jetzt, angesichts der immer noch in erster Linie in Deutschland, aber auch in allen Ländern ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse, von aktueller Bedeutung. Darüber hinaus hat das Gold für das Uhren- und Edelmetallgewerbe eine besondere Bedeutung, da diese Gewerbe in beträchtlichem Maße Gold zu kostbaren Gebrauchs- und Luxusgegenständen verarbeiten und diese vertreiben, Gegenstände, durch deren Besitz nicht nur das angenehme Gefühl erzeugt wird, ungemessene Papiergeldbeträge wertbeständig